

Extrakt — gemischt aus dem Geist Bernard Shaws in dem Film „Pygmalion“ mit *Jenny Jugo* und *Gründgens*, gemischt aus Politik und Liebe in dem zweiten Jugo-Film „Mädchenjahre einer Königin“ vorgesetzt. Diesem Extrakt gibt ein echter *Rühmann*-Film „Kater Lampe“ die amüsante Note, ein weiterer Film nach dem bekannten Theaterstück „Lady Windermeeres Fächer“ läßt die *Dagover* ihre Künste brillieren, der „Student von Prag“ mit *Wohlbrück* setzt dem Ganzen den ernstesten Anstrich auf und der Ufa-Film „Einer zuviel an Bord“ gibt den nötigen Zuschuß Spannung. Den gebührenden Rahmen verleiht diesem Extrakt *Greta Garbo* in der Neuverfilmung von „Anna Karenina“ und in ihrem Film „Camille“.

„Der Kaiser von Kalifornien“ schildert das tragische Schicksal des deutschen Auswanderers Johann Suter, der vor 100 Jahren aus dem öden Landstrich Kalifornien das amerikanische Paradies schuf, der Gold entdeckte und der in dem Kampf gegen dieses Gold, das das Land mit seinem Fieber zerfraß, unterlag. Seine Hände und sein Hirn begründeten mit der Erschließung Kaliforniens den Wohlstand der Vereinigten Staaten. Der große Mensch Suter wurde später der — entrechtete Bettler Suter. *Luis Trenker*, der jetzt dabei ist, diesen Großfilm zu schaffen, treibt mit ihm unaufhaltsam die Linie des Auftriebs vorwärts.

Er steigert sie noch in seinem zweiten Film „Condottieri“. Die italienische Renaissance ist der malerische Hintergrund für die filmische Ausdeutung eines nach Erkenntnis ringenden Menschentums: ein Mann erreicht die Erhebung eines von Zwietracht zerrissenen Landes zur Befreiung von der Gewaltherrschaft.

Ti.

WIEDERENTDECKUNG DES BARTES

Das Wechselspiel der Barttracht reicht von den Tagen des Neandertaler bis in die Zeiten der spanischen Mode, der französischen Allongeperücke und des englischen Backenbärtchens, ja bis in das bürgerliche neunzehnte Jahrhundert, allwo der wiederentdeckte Vollbart ein demokratischer Affront war. Im beginnenden „Jahrhundert des Kindes“ kam der kurz geschnittene Schnurrbart auf, bis schließlich, im Zuge der Nachkriegsrevolten, der als kriegerisch verfemte Vollbart sich hinter familiären Photographierahmen verkroch. Der Pazifismus duldet keine Männer.

Die neuere Forschung hat einen sehr interessanten Beitrag zu der Bartmode gebracht, die vielleicht Anlaß zum Wiederaufkommen des Vollbartes sein wird. Ein Italiener, Henry L., hat festgestellt, daß die männlichen Barthaare Drüsensäfte, Hormone aufsaugen. Je stärker der Bart, desto stärker der Mann. Aus diesem Grunde trug man früher Vollbärte. Simsons Kraft ruhte tatsächlich in seinem ungeschnittenen Haar und man schwur beim Bart des Propheten. Auch Rasputin trug einen Vollbart. Um die Jahrhundertwende bis zum Kriege war der Kaiser-Wilhelm-Schnurrbart so beliebt und selbstverständlich, daß man ein glattrasiertes Gesicht als kindlich und unmännlich ansah.

Sollte sich die Theorie des Herrn Henry bewahrheiten, so dürfte es wohl nicht allzu lange dauern, daß nur der Mann mit Vollbart beim schönen Geschlecht etwas gilt.